

Wirtschaftliche Betrachtungen.

Die Eroberung Warschau. — Polens wirtschaftliche Bedeutung. — Der Weg in die Ostseeprovinzen. — Belgien als Handels- und Industriestaat. — Das industrielle Frankreich. — Okkupationsgebiet und Volkswirtschaft.

✕ Die erste Woche des zweiten Kriegsjahres brachte den deutschen und österreichisch-ungarischen Fahnen die Eroberung von Warschau und Iwangoorod. Warschau war nicht nur eine der bedeutendsten modernen Festungen der Welt, es ist auch eine der hervorragendsten unter den Handels- und Industriestädten Rußlands, und sein Fall bedeutet, daß wir unseren Feinden auch einen großen wirtschaftlichen Stützpunkt genommen haben. Die bedeutendsten Handels- und Industriepunkte Polens sind jetzt in unserer Hand, und ebenso wie im Osten, haben wir auch im Westen die wirtschaftliche Kraft unserer Gegner geschwächt durch die mit dem erfolgreichen Sturm auf Lüttich vor einem Jahr begonnene und bald darauf nahezu vollendete Eroberung des ganzen Königreichs Belgien und eines großen Teiles des nördlichen, industriereichen Frankreichs.

Von dem Russischen Reich ist Polen, geographisch betrachtet, nur ein winziger Bruchteil; ja, das ganze europäische Rußland ist im Verhältnis zum Gesamtreiche klein, denn nur 24% der Fläche des gesamten Russischen Reichs entfallen auf Europa. Anders liegt aber das Verhältnis bei der Wohnbarkeit Rußlands. Die Hauptsiedlungen befinden sich im westlichen Teile des Riesenreiches; denn 81% der Gesamtbevölkerung wohnen auf europäischem Boden. Je weiter wir von Moskau oder St. Petersburg nach Westen blicken, desto stärker fällt die Zahl der Städte und der größeren und kleineren Ortschaften ins Auge. Sowohl in den Ostseeprovinzen als auch in Polen haben wir reiche — oder wenigstens in den Tagen des Friedens reiche — Gebiete besetzt, die in den Kreisen des Handels einen guten Klang haben. Die Häfen des Baltischen Meeres standen von den Zeiten der Hanse her mit den anderen deutschen Häfen an der Ostsee und Nordsee in enger Geschäftsverbindung. Von diesen wichtigen Plätzen ist Libau bereits in deutscher Hand und Riga bedroht. Mitau, das nicht direkt am Meere liegt, aber auch eine Stadt ist, die durch ihre Textil-, Seifen-, Leder- und Tabakindustrie sowie durch ihren Produktenhandel mit dem Deutschen Reich geschäftliche Verbindungen unterhielt, ist ebenso wie Schaulen, das in der Lederindustrie einen anerkannten Namen hat, in deutscher Hand. Wirtschaftlich schwerwiegender als alle bisherigen Eroberungen war die Einnahme Warschaws, das nicht nur der politische und geistige Mittelpunkt Polens ist, sondern — wie schon erwähnt — eine der hauptsächlichsten Industrie- und Handelsstädte des ganzen Russischen Reiches. In Warschau blühten die Baumwoll- und Seidenindustrie, die Teppich-, Maschinen-, Wagen-, Möbel-, Leder-, Tabak- und Zuckerfabrikation, die Holz- und Metallwarenindustrie, Brauereien und Brennereien. Dazu kamen ein großer und bedeutender Warenhandel und ein schwunghaftes Bank- und Börsengeschäft. Mehr noch vielleicht als in den zum Teil deutsch bevölkerten Ostseeprovinzen, wo die höheren Gesellschaftsschichten noch bis zum Ausbruch des Krieges vorwiegend deutsch gewesen sind, war deutsches Kapital an dem geschäftlichen Leben und Treiben Warschaws in der Vergangenheit beteiligt. Das änderte natürlich aber nichts daran, daß die russische Wirtschaft von dem Blühen dieser Stadt in erster Reihe Nutzen hatte. Diese Perle ist der Krone des Zaren dank der Fähigkeit und der Tapferkeit unserer Heerführer und Truppen entrissen worden. Unter den anderen Städten Polens, die wir im Verlaufe des Krieges unseren Feinden abgenommen haben, ist Lodz mit seiner sehr bedeutenden Baumwoll- und Wollindustrie ebenfalls mit dem deutschen Handel eng verknüpft. Eine blühende Textilindustrie befand sich auch in Tschenschau und Kalisch, die schon vor Weihnachten in den Händen der Deutschen waren. Auch Radom, das in der Nähe von Iwangoorod liegt und vor kurzem von den verbündeten Truppen zum zweitenmal besetzt worden ist, ist ein bedeutender Handelsplatz, in dem sich u. a. auch eine blühende Lederindustrie befindet. Eine noch größere Bedeutung kann Lublin beanspruchen, das ein größerer Getreidestapelplatz ist und außerdem eine nennenswerte Tuch-, Seifen- und Tabakfabrikation in seinen Mauern beherbergt. Die Eroberung dieser für das russische Geschäftsleben so wichtigen Plätze hat also nicht nur militärische Bedeutung, sondern sie wird auch dazu beitragen, die finanzielle Widerstandskraft Rußlands zu schwächen, weil steuer- und zahlungsfähige Teile des Riesenreiches und vielleicht seine wirtschaftlich wichtigsten Adern in die Hände der Zentralmächte gekommen sind.

Wie wir schon in der Einleitung bemerkt haben, und wie auch selbstverständlich unseren Lesern bekannt ist, haben wir bis auf einen kleinen Landstrich, der von Ypern bis Nieuwpoort reicht, ganz Belgien in unserer Hand. Belgien ist ein Land, in dem der Ackerbau 43 % des Bodens in Anspruch nimmt und 27% des Bodens in Wiesen und Weiden der Viehzucht vorbehalten sind. Aber abgesehen davon und auch von der recht beachtlichen Forstwirtschaft und Fischerei, ist Belgien doch in erster Reihe ein Industrie- und Handelsstaat, dessen hauptsächlichstes Wirtschaftszentrum Antwerpen ist. Mit dem Hafen von Antwerpen haben wir den größten Seeschiffahrtsplatz Belgiens in unsere Hand bekommen. Nach der Eroberung Namurs gewannen wir die berühmten Kohlenbecken von Mons und Charleroi, und noch in den Herbsttagen des Vorjahres haben wir die französisch-belgischen Grenzbezirke erobert, die, wie Tournai (Doornik) und Courtrai (Kortrijk), eine große Bedeutung für die Textilindustrie besitzen. Auch Gent, das wir seit Oktober vorigen Jahrs besetzt halten, kann eine große wirtschaftliche Bedeutung als Mittelpunkt der belgischen Baumwoll- und Leinenindustrie, der Textilfabrikation, der Metallwaren-, Leder-, Papier- und Zuckerfabrikation beigemessen werden, abgesehen davon, daß dort ein großer Handel in Landesprodukten stattfindet. In der Spitzenindustrie besitzen Brüssel, Brügge, Löwen und Mecheln einen guten Namen. In Dinant befinden sich Brüche von schwarzem Marmor; Herstal und Lüttich haben ebenso wie Charleroi und Namur eine große Bedeutung für die Montanindustrie, während Verviers in der Tuchindustrie einen guten Ruf genießt.

Vom nördlichen Frankreich ist bekannt, daß es der industrie reichste Teil der Republik ist. Auch dort hält die deutsche Heeresmacht Landesteile besetzt, die für die Steuerkraft Frankreichs eine außerordentlich große Bedeutung beanspruchen können. Gehen wir von Belgien aus, so muß gleich in erster Reihe Lille mit seinen etwa 300 000 Einwohnern genannt werden. In dieser Stadt befindet sich nicht nur eine bedeutende Textilindustrie, sondern auch eine achtbare Maschinen-, Chemikalien- und Zuckerfabrikation. Wichtige Plätze für die Textilindustrie, in erster Reihe für die Tuchfabrikation, sind auch Tourcoing und Roubaix. Maubeuge ist eine kleinere Fabrikstadt, in der die Metallindustrie und die Zuckerfabrikation blüht, während Valenciennes nicht nur in der Batist- und Spitzenfabrikation, sondern auch im Steinkohlenbergbau, in der Eisen- und Maschinenindustrie Erwerbszweige für seine Bürger besitzt. Auch Cambrai ist ein Industriepunkt von mittlerer Bedeutung, ebenso St. Quentin, dessen Textilindustrie in Fachkreisen bekannt ist. Die Lothringer Ecke, nördlich von Verdun, die wir besetzt halten, ist der Bezirk der schweren Bergwerksindustrie Frankreichs. Wir besitzen dort Montmédy, Longwy und Briey, wo hauptsächlich Eisenerze gewonnen werden. Die französische Kohlenindustrie befindet sich vorwiegend im Pas-de-Calais-Becken, in der Gegend der vielumstrittenen Loretohöhe. Von diesem Teile haben die Franzosen vorläufig noch wichtige Distrikte in eigenem Besitz. Aber das, was wir in Frankreich bisher besetzt halten, ist ein wirtschaftlich so wichtiger Teil des Landes, daß wir mit größter Befriedigung die Taten unseres Heeres im ersten Kriegsjahr überblicken können.